

Hastig brach der Oberstallmeister mit Baav und den drei Dienern auf, was unter großem Anstaunen der Zuschauermenge geschah. In der nächsten Minute schon saß Baav im Wagen und verließ die Bogelschiefwiese. Als er bei der Bänkefängerreihe vorüberfuhr, lauschte er, was des weichen Erdbodens wegen möglich war, den Klängen der in Bewegung gesetzten Drehorgeln, um zu erforschen, ob vielleicht diejenige sich darunter befinde, die einst seinen Gefängen zur Begleitung gedient hatte. Aber nirgends tönten die Melodien: Ach, ich bin so müde! ach ich bin so matt! — Guter Mond, du gehst so stille — Gott grüß Euch, Alter, schmeckt das Pfeisken? —

Getäuscht in seiner Hoffnung, lehnte er sich zurück in das schwellende Polster des schönen Wagens.

Neuntes Kapitel.

Der Empfang.

Sämmtliche 9000 Bewohner der Haupt- und Residenzstadt des Fürstenthums Silvanien befanden sich in fieberhafter Aufregung und Spannung, und das mit Recht. Denn es war für den heutigen Nachmittag die längst erwartete und ersehnte Ankunft des jungen Erbprinzen Gustav angesetzt worden. Nun ist es gewiß keine kleine Sache, ob ein ganzes Land in seinem zukünftigen Beherrscher einen gut gearteten und wohlherzogenen Nachkommen seines geliebten Fürsten bekommt, oder bei dessen Tode einem Manne